



Das erste Türchen des Familien-Adventskalenders öffnet sich!

Hinter dem ersten Türchen versteckt sich die Weihnachtsgeschichte.

Warum die Weihnachtsgeschichte schon beim ersten Türchen?

Weil du deinem Kind so den Bezug zum Advent genauer erklären kannst. Mit jedem Türchen nähern wir uns dem ganz besonderen Datum, der Geburt Jesus, dem Retter der Welt. Die Adventszeit ist das große Warten auf sein Eintreffen. Der Adventskalender soll ihnen das Warten versüßen und die Vorfreude steigern kannst!

Das brauchst du:

- *Weihnachtsgeschichte
- *Ausgeschnittene Figuren (eventuell laminieren)
- *Teebeutel pro Familienmitglied
- *1 kleine Kerze
- *Zünder
- *Kekse
- *Weihrauch zum Räuchern

Vorbereitung

Bereitet mit den Teebeuteln Tee für alle zu. Stelle ein paar Kekse auf den Tisch und Sorge für eine gemütliche Atmosphäre. Die ausgeschnittenen Figuren gibst du in ein kleines Körbchen und stellst es neben einer kleinen Kerze (oder Adventskranz) auf den Tisch.



Tipp: Wenn du eine Weltkarte oder Globus zuhause hast, dann halte auch diesen bereit, damit ihr die Länder suchen könnt, wo Jesus mit seinen Eltern gelebt hat und auch wohin sie geflüchtet sind.

Anleitung

- * Erzähle deinen Kindern, dass die Adventszeit die Vorbereitung auf die Geburt Jesus ist, des Retter der Welt. Halte sie dazu an, genau zuzuhören und wenn du ein Wort besonders betonst - oder ihnen mit einer Geste mitteilst -, dass sie nach einem dazu gehörigen Bild suchen sollen. Diese Bilder legen sie chronologisch vor sich auf den Tisch.
- * Nachdem ihr die Geschichte gelesen habt, sprecht über die Geschichte. Haben deine Kinder Fragen, dann versuche diese zu beantworten. Vielleicht möchten die Kinder nach dem Vorlesen die Geschichte mithilfe der Bilder noch einmal selber erzählen.
- * Zeige nun deinem Kind auf der Weltkarte oder am Globus, wo Nazareth, Jerusalem, Bethlehem und Ägypten genau liegen.
- * Abschließend könnt ihr noch etwas Weihrauch verräuchern und den Abend gemütlich ausklingen lassen.



Einen wunderschönen 1. Advent!

Weihnachtsgeschichte: Die Weihnachtsgeschichte von Anselm Grün

In Galiläa lebten vor zweitausend Jahren fromme und weniger fromme Juden. So auch in den kleinen Dorf Nazareth, das bei den Leuten in keinem guten Ruf stand. In diesem Dorf hatte **Joseph eine Zimmermannswerkstatt** und baute Möbel für Menschen in der Umgebung. Er war verlobt mit einem jungen Mädchen, das **Maria** hieß. Maria sah das Treiben von Nazareth, aber sie kümmerte sich nicht um das Geschwätz der anderen, sondern machte sich ihre eigenen Gedanken. Sie dachte darüber nach, was Gott von ihr wollte und wie sie so leben könnte, dass ihr Leben ein Segen für andre sei.

Eines Tages geschah etwas, was Maria zutiefst erschrecken ließ. In ihrem Zimmer wurde es sehr hell, und vor ihr erschien ein **Engel** - still und doch voller Glanz. Maria fürchtete sich, doch der Engel sprach zu ihr: „Hab keine Angst, ich habe eine gute Nachricht. Du wirst einen Sohn zur Welt bringen, der über das ganze Volk Israel herrschen wird. Die Leute werden ihn Sohn Gottes nennen.“



Maria erschrak und fragte: „Wie soll das geschehen? Ich bin doch noch gar nicht verheiratet?“

Doch der Engel lächelte und sprach: „Für Gott ist nichts unmöglich. Er selbst wird dafür sorgen, dass es geschehen wird.“ Maria glaubte dem Engel. Tief bewegt antwortete sie: „Ich bin bereit. Alles soll geschehen, wie du es gesagt hast.“

Der Engel hatte Maria erzählt, dass ihre Cousine Elisabeth auch ein Kind bekommen würde, obwohl sie schon sehr alt war. Maria machte sich auf den Weg, um sie zu besuchen. Drei Tage lang wanderte das mutige Mädchen ganz allein über das Gebirge. Als **Maria und Elisabeth** sich zur Begrüßung umarmten und ihre Bäuche aneinander drückten, geschah etwas Wunderbares: Das Kind in Elisabeths Bauch hüpfte hoch. Voller Freude rief Elisabeth: „Du bist gesegnet, Maria! Gott hat dir ein ganz besonderes Kind geschenkt.“

Maria freute sich so sehr über die Worte ihrer älteren Cousine, dass sie anfang, ein Loblied für Gott zu singen. Sie sagte: „Die Menschen werden mich glücklich preisen, weil Gott so Großes an mir getan hat.“



Damals herrschte im ganzen Römischen Reich der große Kaiser Augustus. In viele Länder hatte er seine Soldaten geschickt. Eines Tages beschloss er, alle Menschen dort zu zählen, um zu wissen, wie viele Steuern er von ihnen bekommen würde. So kam eines Tages ein Bote in das verträumte Dorf Nazareth und verkündete mit lauter Stimme: „Jeder soll in die Stadt gehen, in der er geboren wurde, und sich dort in eine Liste eintragen.“ Die Bewohner von Nazareth murrten, denn viele von ihnen mussten sich nun auf eine lange Reise machen. Aber der Bote sprach: „Wer diesen Befehl nicht befolgt, wird hart bestraft!“

Also ging Joseph zu Maria und sagte: „Maria, wir müssen nach **Bethlehem** ziehen, in die Stadt, in der ich geboren wurde. Das hat der Kaiser befohlen. Packe das Nötigste zusammen, morgen früh schon geht die Reise los.“ Am nächsten Morgen nahm Joseph seinen Esel und setzte Maria darauf. Er selbst ging voraus. Sie wanderten durch Galiläa, durch einsame Gegenden und über hohe Berge.

Unterwegs sahen sie viele andere, die sich auch auf den Weg zu ihrem Geburtsort gemacht hatten, um sich in die Steuerlisten einzutragen. Als sie nach vielen Tagen endlich in Bethlehem ankamen, waren Maria und Joseph müde und ausgezehrt von der langen Wanderung, und Maria spürte, dass ihr Kind bald zur Welt kommen würde.



In Bethlehem suchte Joseph nach einer Herberge. Doch wo er auch klopfte, wiesen die Wirte ihn ab. In der ganzen Stadt war kein Platz mehr für die beiden. Als sie schließlich entmutigt weiterziehen wollten, öffnete ihnen ein Mann die Tür. Er hatte gehört, dass das junge Paar keinen Platz mehr finden konnte, obwohl doch die Frau bald ihr Kind bekommen würde. Er hatte Mitleid und sagte: „Auch in meinem Haus ist kein Zimmer mehr frei, aber ich habe einen **Stall**. Da könnt ihr übernachten und müsst zumindest nicht frieren.“

Maria und Joseph legten sich in das warme Stroh, und Maria brachte ihr **Kind zur Welt**. Sie gaben ihm den Namen Jesus, so wie es der Engel gesagt hatte. Maria wickelte Jesus in Windeln und legte ihn in die Futterkrippe, aus der sonst Ochs und Esel ihr Futter fraßen. Ochs und Esel staunten nicht wenig, als da ein **kleines Kind in ihrer Krippe** lag. Sie bliesen in ihren warmen Atem zu, um es zu wärmen.

In derselben Nacht wachten vor der Stadt auf den Feldern **Hirten** bei ihren **Schafherden**. Alles war ruhig und friedlich. Doch plötzlich wurde es ganz hell um die Hirten. Vom Himmel her schien ein Licht auf sie nieder, und in diesem Licht erblickten sie einen Engel. Die Hirten, die sonst keine Angst in der Nacht hatten, begannen sich zu fürchten. Was sollte das alles bedeuten?



Doch der Engel sprach zu ihnen „Fürchtet euch nicht“ Ich verkünde euch eine große Freude. Denn heute ist euch in Bethlehem der Heiland geboren, der Retter der Welt.“

Die **Hirten** verstanden nicht, was der Engel meinte. Doch während sie noch auf den Engel starrten, erschienen viele andere Engel und fingen an zu singe. Sie sangen vom Frieden, der sich auf der ganzen Erde ausbreiten würde. Die Hirten hörten zu und staunten über das, was sie sahen und hörten. Da wich alle Angst von ihnen und sie freuten sich über die Engel, die so schön sangen.

Als der **Gesang der Engel** verstummt war und sie wieder in den Himmel gezogen waren, kam Bewegung in die Hirten. Einer sagte zum anderen: „Kommt, wir gehen nach Bethlehem. Wir wollen sehen, was der Engel uns verkündet hat.“

So machten sie sich auf in die Stadt. Die jüngeren liefen voraus, die älteren Hirten gingen bedächtig hinterher. Sie wussten nicht, wo sie in Bethlehem suchen sollten, doch dann sahen sie ein **helles Licht**, das aus einem Stall strahlte. Und als sie den Stall betraten, fanden sie das Kind in der Krippe, und ein sanftes Licht leuchtete um den kleinen Jungen. Da hielt es sie nicht mehr auf den Beinen. Sie fielen auf die Knie und beteten zu diesem Kind, von dem der Engel ihnen so Großes verkündet hatte. Auf einmal wurde es ganz still im Stall, und die derben Hirten bekamen ganz zärtliche Gesichter.



Ja, dem einen rannten sogar ein paar Tränen aus den Augen, so bewegt war er.

Zur gleichen Zeit beobachteten Sterndeuter im fernen Babylon mit ihren **Fernrohren** den **Himmel**. Sie wunderten sich über einen hellen Stern, der am Tag zuvor noch nicht am Himmel zu sehen gewesen war. Plötzlich leuchtete dieser Stern auf und begann, über den Himmel zu wandern. Schnell liefen die Sterndeuter zu ihren Schriftrollen und forschten, was dies zu bedeuten hatte.

Schließlich blickten sie sich an und nickten. „In Judäa ist ein neuer König geboren. Lasst uns gehen und sehen, was geschehen ist. Der **Stern** wird uns den Weg weisen.“

Und so machten sie sich auf die weite Reise. Sie wanderten durch Wüsten und über Berge, durch Städte und Dörfer und scheuten keine Hindernisse. Jede Nacht leuchtete der Stern von Neuem auf und zeigte ihnen, wohin sie wandern sollten.

Als die Sterndeuter endlich nach Judäa kamen, ritten sie in die Hauptstadt Jerusalem. Denn wo sonst sollte der neugeborene König zu finden sein als im Palast des Königs Herodes? Doch als Herodes hörte, wen die Sterndeuter suchten, bekam er furchtbare Angst. Er war doch der König, aber in seinem Palast gab es kein kleines Kind. „**Dieses neugeborene Kind**“, dachte er, „will mir meinen **Thron** wegnehmen.“



Da ließ er alle Gelehrten des Landes zusammenkommen, damit sie ihm sagten, wo das **Königskind** geboren wurde. Sie lasen in ihren alten Schriftrollen, berieten sich untereinander und waren sich schließlich einig.

„Der neue König“, sagten sie, „ist in Bethlehem zur Welt gekommen. So sagen es die alten Schriften voraus.“

Da machten sich die Sternendeuter auf den Weg nach Bethlehem. Wieder erschien der helle Stern am Himmel und zeigte ihnen den Weg zum Stall. Als sie Maria und Joseph mit dem Kind fanden, erfüllte eine große Freude ihr Herz. Sie fielen neben den Hirten auf ihre Knie und fingen an zu beten. Dann überreichten sie ihre Geschenke:

Gold, weil sie wussten, dass das Kind ein König sein würde.

Myrrhe, die alle Wunden und Krankheiten heilen sollte. Und **Weihrauch**, der zum Himmel aufsteigen und allen Menschen verkünden sollte, dass hier in diesem Kind Himmel und Erde sich berühren. Und so vereinten sich die Sterndeuter, die Hirten und die Tiere, um gemeinsam dieses göttliche Kind anzubeten, das alle erleuchtete, die sich ihm näherten.



Herodes hatte den Sterndeutern befohlen, ihm zu sagen, wo sie das Kind gefunden hätten, denn er hatte einen furchtbaren Plan. Er wollte das Kind töten, denn niemand sollte ihm seinen Thron wegnehmen. Doch die Sterndeuter zogen auf einem anderen Weg nachhause zurück. Ein Engel war ihnen im Traum erschienen und hatte ihnen gesagt, was Herodes vorhatte. Als Herodes davon erfuhr, wurde er sehr wütend. Er gab den Befehl, alle Kinder unter zwei Jahren zu töten. Doch noch bevor seine Soldaten nach Bethlehem kamen, erschien auch Joseph ein Engel im Traum und sprach: „Nimm Maria und euer Kind und gehe ins ferne **Ägypten**, denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Ich werde euch auf eurem Weg begleiten und beschützen.“

Joseph tat, was der Engel ihm gesagt hatte. Und sie blieben so lange in Ägypten, bis der Engel wieder erschien und Joseph sagte, dass König Herodes gestorben war. Dann kehrten Maria, Joseph und das Kind zurück nach Nazareth.

Und so konnte Jesus heranwachsen und zum Retter der Welt werden - zum Segen für uns alle, auch heute noch.











